

Predigt zu Kolosser 2,7

Liebe Gemeinde, heute geht es darum, im Glauben an Jesus Christus fest verwurzelt zu sein und zu bleiben oder noch stärker verwurzelt zu werden. Wurzeln sind eine Metapher für Standhaftigkeit. Ein beliebtes Bild in der Bibel. Wer fest auf Gott vertraut, ist vergleichbar mit meinem Baum, gepflanzt an Wasserbächen...! (Foto) Wer fest verwurzelt ist, den haut so leicht nichts um. Nun liegt es nahe, an ein Wurzelwerk zu denken, das in die Tiefe wächst...! Was mich fasziniert, sind Bäume, die auf felsigem Untergrund ihre Wurzeln ausbreiten. Als wir im Sommer in Norwegen unterwegs waren, habe ich diese Bäume fotografiert. (Foto) Bäume mit starken Wurzeln auf felsigem Untergrund. Für mich ein Bild dafür, dass manche Menschen trotz einer harten Kindheit oder beschwerlicher Lebenssituation enorm widerstandsfähig sind (Foto). Diese Menschen vermitteln einem das Gefühl, dass sie trotz aller Widerstände und Schicksalsschläge in sich gegründet sind und es schaffen, zuversichtlich zu bleiben. „*Wie ist das möglich?*“, fragt man sich als Außenstehender. Resilienz ist das Zauberwort. Nun sind Menschen sehr verschieden – vergleichbar mit Bäumen. Jeder Baum ist einzigartig und die Lebensbedingungen für Bäume können sehr unterschiedlich sein. Die Frage ist, was wir tun können, um im besten Sinne Wurzeln zu entwickeln, die einem Halt geben im Leben. Im Kolosserbrief (2,5-10) heißt es: **7 *Wie ein Baum in der Erde, so sollt ihr in Christus fest verwurzelt bleiben, und euer Leben soll in ihm fest gegründet sein. Haltet fest an dem Glauben, den man euch lehrte. Für das, was Gott euch geschenkt hat, könnt ihr ihm gar nicht genug danken.*** *8 Passt auf, dass ihr nicht auf Weltanschauungen und Hirngespinnste hereinfallt. All das haben sich Menschen ausgedacht; aber hinter ihren Gedanken stehen dunkle Mächte und nicht Christus.* *9 Nur in Christus ist Gott wirklich zu finden, denn in ihm lebt er in seiner ganzen Fülle.* *10 Deshalb lebt Gott auch in euch, wenn ihr mit Christus verbunden seid. Er ist der Herr über alle Mächte und Gewalten“.*

Der Kolosserbrief ist an Christen gerichtet, die sich scheinbar für irgendwelche Weltanschauungen interessierten. Hirngespinnste. Von Menschen ausgedacht. Denkbar sogar, dass dahinter dunkle Mächte stehen. Jedenfalls nicht Christus. Wohlbemerkt, Paulus zieht in Betracht, dass Christen Hirngespinnste glauben und vielleicht noch nicht einmal merken, dass dahinter dunkle Mächte stehen...! Grundsätzlich geht es Paulus darum, dass Christen in Christus verwurzelt sind. Wie ist das zu verstehen? Wir alle haben bestimmte Glaubenssätze verinnerlicht, die unser

Denken und Handeln bestimmen. Das ist uns nicht immer so bewusst. (Grafik) So manchen Glaubenssatz haben wir im Kindesalter von Papa oder Mama oder anderen nahestehenden Bezugspersonen vermittelt bekommen. Das sind Sätze, die sich festsetzen oder auch Wurzeln schlagen. Das können positive, ermutigende Sätze sein, die dem Leben dienlich sind. Das können aber auch negative und destruktive Sätze sein, wie zum Beispiel: Du bist ein Versager...! Nun war Paulus ja von Haus aus im jüdischen Denken und Glauben verwurzelt und lange Zeit auch sehr gesetzlich unterwegs. Sein Glaubenssatz könnte gewesen sein: *Du musst nur richtig glauben, dann wird es dir gut gehen.* Oder: *Du musst schon etwas dafür tun, damit Gott dich segnet.* Wer davon fest überzeugt ist, wird es schwer haben. Paulus weiß das aus eigener Erfahrung. Seit ihm der auferstandene Christus persönlich begegnet ist, hat sich sein Leben komplett verändert. Darum ist es Paulus so ein großes Herzensanliegen, dass wir unsere Glaubenssätze überprüfen. „In Christus“ bedeutet in einem neuen Bewusstsein unterwegs zu sein. Und zwar in dem Bewusstsein, dass uns nichts und niemand von der Liebe Gottes trennen kann. Weil Christus mich liebt, bin ich kein Versager. Selbst wenn ich mal wieder das Gefühl habe, versagt zu haben, weiß ich mich geliebt. Darum ist es so wichtig, in Christus verwurzelt zu sein. Paulus kommt so richtig ins Schwärmen, wenn er an Christus denkt.

Im ersten Kapitel des Kolosserbriefes hat er einen Hymnus verfasst, der einzigartig ist im Neuen Testament: ¹⁵*Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der zuerst Geborene: Vor allem Geschaffenen war er da.* ¹⁶*Denn durch ihn wurde alles geschaffen, im Himmel und auf der Erde. Das Sichtbare und das Unsichtbare – ob Throne oder Herrschaftsbereiche, ob Mächte oder Gewalten – alles wurde durch ihn geschaffen und alles hat in ihm sein Ziel.* ¹⁷*Er ist vor allem da, und in ihm hat alles Bestand.* ¹⁸*Und er ist das Haupt des Leibes – der Gemeinde. Er ist der Anfang: der erste der Toten, der neu geboren wurde. In jeder Hinsicht sollte er der Erste sein.* ¹⁹*Denn so hatte es Gott beschlossen: Mit seiner ganzen Fülle wollte er in ihm gegenwärtig sein.* ²⁰*Und er wollte, dass alles durch ihn Versöhnung erfährt. In ihm wird alles zum Ziel kommen. Denn er hat Frieden gestiftet durch das Blut, das er am Kreuz vergossen hat. Ja, durch ihn wurde alles versöhnt – auf der Erde wie im Himmel.* (1,15-20) Wenn wir das, was Paulus hier in Worte fasst, verinnerlichen, gleichen wir einem Baum, der selbst auf felsigem Untergrund wachsen kann und fest gegründet ist. Gerade in Krisen gibt uns der Glaube an Christus Halt – so wie die Wurzeln einem Baum Halt geben. Wir glauben an einen Gott, der diese Welt nicht ihrem Schicksal überlässt. Wir glauben an eine sichtbare und eine unsichtbare Welt – und Christus ist

mächtiger als alle sichtbaren und unsichtbaren Mächte. Wenn du mal denkst: „Da kann man nichts machen!“, denk daran: Christus kann! Christus hat sogar dem Tod die Macht genommen. Wenn die Angst vor dem Tod übermächtig erscheint, denk daran: Christus lebt. Zugegeben, man kann sich schonmal fragen, wie das alles so weitergehen soll in Zukunft. Eine Krise folgt auf die andere. Nun haben wir in der vergangenen Woche von Rückeroberungen besetzter Gebiete durch die ukrainische Armee gehört. Doch kann man wirklich schon von einer Wende in diesem Krieg sprechen? Wir wollen es hoffen und dafür beten. Doch unabhängig davon, wie der Krieg enden wird, schon heute steht fest, dass dieser Krieg traumatische Folgen haben wird...! Und von den großen, globalen Themen abgesehen, wird sich manch einer fragen, ob das Geld am Ende des Monats noch reichen wird, wenn das so weitergeht...! Und was die Zukunft der Kirchen und Gemeinden angeht, kann man sich durchaus auch Sorgen machen...! Menschlich gesehen, sieht das alles nicht gut aus. Doch in Christus wächst die Gewissheit in mir, dass alles zu einem guten Ziel kommen wird. In Christus sehe ich die Welt mit anderen Augen. Versteht ihr jetzt, warum Paulus dieses „in Christus“ so sehr betont? Ich kann einfach nur mit Paulus sagen: *Haltet fest an den Glaubenssätzen, die in Christus begründet sind. (vgl. V.7)* Diese Glaubenssätze finden wir in der Bibel... für mich ist Psalm 16,11 so ein Glaubenssatz, der mir Stabilität gibt...!

Nicht zuletzt möchte ich einen Satz von Paulus hervorheben, der auch meiner tiefen Überzeugung entspricht: *„Für das, was Gott euch geschenkt hat, könnt ihr ihm gar nicht genug danken.“* Wir können Gott gar nicht genug für das Geschenk des Glaubens danken. Es ist nicht selbstverständlich, an einen gnädigen Gott zu glauben. Viele Menschen können das nicht. Sie sind nicht im Glauben verwurzelt. Sie glauben, dass es keinen Gott gibt, weil sie immer wieder enttäuscht worden sind. Sie glauben, dass mit dem Tod alles aus ist. Wir dagegen haben eine Hoffnung, die zuletzt nicht stirbt. Viele leben unversöhnlich mit ihrer eigenen Lebensgeschichte und hadern mit dem Schicksal. So felsig der Untergrund auch sein mag, es bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe. Dafür können wir Gott nicht genug danken. Denkt mal darüber nach, wie ihr Gottes Liebe, die er uns in Christus erwiesen hat, gerade in den größten Krisenzeiten eures Lebens erlebt habt...! Wie wichtig die Wurzeln unseres Glaubens sind, ist uns vielleicht gar nicht so bewusst, wenn wir gesund und fröhlich sind. Was aber, wenn du nicht mehr so kannst wie früher... wenn du scheiterst... wenn du um einen lieben Menschen trauerst... wenn es keine Versöhnung gibt... oder wenn es keine Heilung gibt?! Dann brauchst du starke Wurzeln. Einen Glauben, der in Christus

verwurzelt ist. Dafür steht so ein Baum, der trotz felsigem Untergrund starke Wurzeln entwickelt hat.

Wir werden gleich eine Zeit haben, wo wir füreinander beten – in dem Bewusstsein, dass Christus in uns lebt und hier in diesem Raum gegenwärtig und spürbar ist durch seinen Geist. Wir möchten segnen – in dem Bewusstsein, dass wir gar nicht genug danken können. Indem wir segnen, wächst die Gewissheit, dass uns nichts und niemand von Gottes Liebe trennen kann. Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur noch irgendein Schicksal noch irgendein destruktiver Glaubenssatz kann uns scheiden von der Liebe Gottes, wenn wir in Christus verwurzelt sind. Mit diesem inneren Bild eines fest verwurzelten Baumes auf einem Felsen gewachsen, wollen wir einander segnen. Und ich bin fest davon überzeugt, dass sich auf diese Weise die Wurzeln deines Glaubens weiter ausbreiten und dir das die nötige Stabilität für dein Leben gibt. So wächst Resilienz. So wächst Zufriedenheit. So wächst Zuversicht. Darum lass dich segnen. AMEN